

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenfalls entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 105.

Neuenbürg, Freitag den 5. Juli 1907.

65. Jahrgang.

Kundschau.

Neue Reichsbanknoten. Seit kurzem gelangen Noten der Reichsbank zu 1000 M. zur Ausgabe, die vom 26. Juli 1906 datiert sind und deren Unterschrift lautet: „Reichsbankdirektorium Koch, Gallenkamp, Frommer, v. Glasenapp, Schmiede, Korn, Gohman, Maron, v. Lumm.“ Im übrigen gleichen die Noten völlig den bisherigen.

Berlin, 3. Juli. Das Couponabschneiden ist gewiß eine sehr angenehme, aber nicht immer eine sehr leichte Beschäftigung. Die Reichsbank verwaltet nun 3 B. Wertpapiere im Betrage von ungefähr 3 1/2 Milliarden Mark. Zum Couponabschneiden an den Quartalsabschnitten werden Unteroffiziere als Hilfskräfte zugezogen. Die Sorge für die Reinlichkeit der Banknoten, deren Einziehung und Erneuerung, verursacht der Reichsbank jährlich eine halbe Million Mark Kosten. (Privattelegramm der „Stuttgarter Morgenpost“).

M.-Glabach, 4. Juli. Fürst Bülow hat auf eine Zuschrift des Vorsitzenden des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine Deutschlands anlässlich des Abgangs des Grafen Posadowski geantwortet, daß in der Sozialpolitik nicht gerahtet, sondern auf den alten bewährten Bahnen weiter gearbeitet werden soll.

Ein neues Passagierschiff von großen Dimensionen wird seitens der Hamburg-Amerikanische demnächst in Dienst gestellt und auf den Namen unseres Königs getauft werden. Herzog Albrecht von Württemberg, kommandierender General des 11. Armeekorps in Kassel, wird im Auftrag des Königs zu den Tauffeierlichkeiten des Schiffs nach Hamburg reisen.

Dr. Peters gab im Verlauf einer in München ihm zu Ehren veranstalteten Abschiedsfeier folgende sensationelle Mitteilung über den Luderbrief: Abg. Bebel hat sich geweigert, seinen Hintermann zu nennen, ich kenne aber diesen Mann, der Bebel das Material gegeben hat. Ich kenne die Leute, die den Luderbrief am 12. März 1896 in einem Berliner Kaffeehaus zusammen geschrieben haben und am nächsten Morgen zu Bebel gegangen sind, um ihm das Material zu geben; ich kenne das alles. Aber unter Diskretion kann ich auch mitteilen, daß einer der beiden seine Kenntnisse der Sache für 10 000 M. verkaufen wollte. Ich glaube, daß wir in der nächsten Zeit viel über den Luderbrief zu hören bekommen und ich habe das Gefühl, daß noch der eine oder andere kompromittiert wird, der heute noch ganz ruhig zu Bette ging.

Strassburg i. E. Der lothringische Bezirkspräsident verfügte bezüglich der nicht genehmigten konfessionellen Kirchhöfe des Kreises Bolchen, daß die Protestanten nicht mehr abgesondert, sondern im gleichen Reihen mit den Katholiken beerdigt werden müssen.

Mannheim, 3. Juli. Das Schwurgericht verurteilte heute den politischen Redakteur der sozialdemokratischen Volksstimme wegen Beleidigung der deutschen Schutztruppe von Südwestafrika zu 1 Monat Gefängnis. Bei der Strafbemessung kam zu Ungunsten des Angeklagten in Betracht, daß die von ihm begangene Beleidigung gegen die im Felde stehenden Truppen gerichtet und geeignet seien, die Ehre und den Ruf der Soldaten aufs schwerste zu verletzen.

Die Ansiedelungskommission erwarb das 4000 Morgen große Rittergut Groß-Elfingen für 1 200 000 M. Der deutsche Besitzer hatte ein polnisches Angebot von 1 350 000 M. abgelehnt. — Bravo! Leider sind Fälle bekannt, daß deutsche Grundbesitzer in der Ostmark solche nationale Gesinnung nicht bekundet haben. Hoffentlich findet dieses Beispiel Nachahmung!

Als das schnellste Fahrzeug der deutschen Marine darf das Hochseebot „S 138“ angesehen werden, das bei der in diesen Tagen abgehaltenen Probefahrt eine Höchstgeschwindigkeit von 30 Seemeilen in der Stunde zurückgelegt hat.

Dinkelsbühl, 4. Juli. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Mittelfranken 5 (Dinkelsbühl) wurde Niederlöhner (kons.) mit etwa 12 000 Mehrheit gewählt. — Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Wahlkreis Nürnberg 6 wurde Kollwagen (Soz.) gewählt.

Petersburg, 3. Juni. Der Kaiser hat dem Entwurf, betreffend die Gründung einer besonderen Seemannsakademie für den Generalstab der Marine zugestimmt. Die Akademie soll 1908 mit 39 Schülern eröffnet werden.

Ueber eine Massenverhaftung in Riga wird dem „Neuen Tagbl.“ berichtet: In einer Synagoge in Riga wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei 43 Personen verhaftet wurden, die zur jüdischen sozialrevolutionären Organisation gehören. Unter den Verhafteten, die meist im Alter von 15 bis 20 Jahren stehen, befanden sich auch 3 Mädchen, u. a. eine polnische Lehrerin.

Bei dem Automobilrennen um den großen Preis des französischen Automobilklubs, das am 2. Juli in Dieppe stattfand, wurde Nazarro (Italien) erster in 6 Stunden 45 Minuten, Giff (Frankreich) zweiter in 6 Stunden 53 Minuten 10 Sekunden und Lancia (Italien) dritter.

Auf jeder Seite der sozialdemokratischen Blätter ist bekanntlich mindestens einmal zu lesen, daß die Sozialdemokratie in erster Linie eine Besserstellung der Arbeiter erstrebe. Daß hierin eine Täuschung liegt, dafür bietet der in Rom abgehaltene Parteitag der italienischen Roten einen besonders leuchtenden Beweis. Das Hervortreten scharfer Gegensätze zwischen den einzelnen Richtungen innerhalb der Partei war das Hauptbild der ganzen Tagung. In der äußerst heftigen Aussprache erklärte der Führer Labriola: „Es liegt uns wenig an einer sozialen Gesetzgebung, wenig daran, ob die Arbeiter eine halbe Stunde länger arbeiten oder nicht. Von selbst kommt es zur Verkürzung der Arbeitszeit durch die Entwicklung der Technik. Der Zweck des Sozialismus ist nicht, die Lage der arbeitenden Klassen zu verbessern, damit die Arbeiter sich's wohl sein lassen. Der Zweck des Sozialismus ist vielmehr, den Kapitalismus (also die heutige bürgerliche Gesellschaftsordnung) zu entwirzeln.“ Mit „lang anhaltendem Beifall“ wurden die Worte belohnt. Ob aber den italienischen Arbeitern hiermit geholfen wird! Sie werden sich schön hüten, eine solche Rolle auf Anordnung ihrer Führer zu übernehmen. Aber Labriola hat ehrlich gesprochen. Das schafft auf die Dauer bessere Verhältnisse als alle Phantasien über den Zukunftstaat.

Berlin, 3. Juli. Auf der Fahrt von Oberschlesien nach Berlin ist der Bürgermeister der Stadt Opeln, Dr. Böcksch, seit dem 10. v. Mts., dem Tage des Antritts seiner Reise, spurlos verschwunden. Alle Nachforschungen der Berliner Polizeibehörde sind bisher ohne Erfolg geblieben.

Kiel, 2. Juli. Die am Samstag erfolgte Entlassung von über 2000 Arbeitern der Krupp'schen Germania-Werft erregt außerordentliches Aufsehen, denn eine solche Maßnahme hat im Schiffbaugewerbe hier niemals stattgefunden. Vor einiger Zeit hatte die Direktion der Werft einen Nieter-Schirrmeister entlassen, wie es heißt, weil er Streitigkeiten machte und sich den Vorschriften der Werft nicht fügen wollte. Daraufhin legten 170 Nieter die Arbeit nieder. Die Versuche, die Nieter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu veranlassen, schlugen fehl, und auch die Ankündigung, daß dann der Betrieb geschlossen werden müsse, hatte keinen Erfolg. So

wurden denn am Samstag morgen 80 Prozent der Arbeiterschaft gekündigt. Der Betrieb auf der Werft wird eingestellt bis auf einige Aufräumungs- und andere kleine Arbeiten. Da hinter der Germania-Werft der Verband deutscher Schiffswerften steht, ist an ein Nachgeben der Werft nicht zu denken. Es ist sogar wahrscheinlich, daß alle Eisen- und Metallwerke in Kiel ebenfalls zu Ausperrungen übergehen werden. Für das wirtschaftliche Leben der Stadt ist das eine sehr unerfreuliche Aussicht.

Mannheim, 4. Juli. Wie wir zuverlässig erfahren, schweben zwischen der hiesigen Stadtverwaltung und der Handelskammer einerseits und der großherzoglichen Regierung andererseits Verhandlungen wegen Errichtung einer Handelshochschule in unserer Stadt. Als Dozenten kommen Professoren der Nachbar-Universität Heidelberg in Betracht.

Marienburg, 2. Juli. Zu dem Zusammenbruch der Privatbank wird gemeldet: An dem Verlust sind in hervorragender Weise die Käsebesitzer der Niederung beteiligt, die ihre Gelder der Privatbank für die Auslieferung an die Milchlieferanten bis zum Monatschluß zu übergeben pflegten. Ende Juni sollte die Bank an die Käsebesitzer 600 000 M. herauszahlen, wozu sie außerstande war, zumal sie vor einigen Tagen einer Marienburger Zuckerfabrik, die wohl Bind von dem schlechten Stande der Dinge bekommen haben mochte, 400 000 M. herausbezahlt hatte. Diese beiden Umstände gaben den Anstoß zu dem Zusammenbruch. Hervorragend beteiligt sind auch Großgrundbesitzer, die Stadt Marienburg selbst, viele Vereine, Kaufleute, Beamte und kleine Leute, Briefträger, Lehrer, Handwerker, kurz jeder, der Geld übrig hatte, brachte es der sicheren Bank. Schon seit Beginn der Wölke'schen Leitung, also seit dem Jahre 1888, haben die Unterschlagungen begonnen. Wölke galt umsomehr als ein steinreicher Mann, als ihm in letzter Zeit mehrfach größere Erbschaften zufielen.

Eine Ladnerin in einem Nürnberger Metallwarengeschäft unterschlug seit einer Reihe von Jahren Waren im Werte von etwa 50 000 M. Das Mädchen, das aus einer angesehenen Familie stammt, wurde verhaftet. Die Angelegenheit scheint weitere Kreise ziehen zu wollen.

Aus Oberbaden. Eine Rehschnecke richtet am Dinkelberg großen Wildschaden an. Im Bezirk des Forstamts Lörrach, der 4300 Hektar umfaßt, sind innerhalb des letzten Jahres 300 tote Rehe aufgefunden worden. Das tierhygienische Institut der Universität Freiburg hat eines dieser Tiere untersucht und folgendes Gutachten abgegeben: Das Reh ist an allgemeiner Blutarmut und Abmagerung (Anämie und Kachexie), hervorgerufen durch zahlreiche Larven von *Cestrus Diana* und durch einen Lungenfadenwurm, zugrunde gegangen. Diese Larven rühren her von der Bies- oder Dasselfliege, welche im Hochsommer schwärmt und ihre Eier auf die Rehe und zwar auf den Rücken, an die Nase, um das Maul herum absetzt.

Vom Schwarzwald. Auf dem Feldberg ist in den letzten Tagen des Juni wieder Schnee gefallen. Der Altschnee liegt in den „Zäntler Löchern“ noch bis vier Meter hoch und wird wohl teilweise überfommern, was seit Menschengedenken nicht vorgekommen sein dürfte. Das Wetter ist mit kleinen Unterbrechungen anhaltend rau. Die Saison leidet merklich darunter.

Berlin, 3. Juli. Dem „Lokalanz.“ zufolge wurden beim Viehhüten bei Rheinegge 3 Personen vom Blitz getroffen. Ein Mädchen wurde getötet, 2 Mädchen schwer verletzt.

Bei einem über die Gegend von Neustadt im Schwarzwald niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in ein Gebäude der Papierfabrik, die der Rheinischen Kreditbank in Freiburg gehört. Das

mit Kohlstoffen angefüllte Gebäude brannte bis auf den Grund nieder. Der Schaden beträgt etwa 20 000 M. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

In Bassenheim in Ostpreußen wurden durch einen Brand 6 Wirtschaftsgebäude eingeschert. Dabei sind, der „Allensteiner Btg.“ zufolge, drei Kinder in den Flammen umgekommen. Bei dem im Süden der Provinz niedergeworrenen Gewitter sind 3 Personen durch Blitze erschlagen worden.

Paris, 2. Juli. Die Gewitter, die in letzter Zeit in ganz Frankreich häufig und heftig aufgetreten, spielten 5000 heizigen Briefstauben arg mit, die am Sonntag im Gebiet der Maritimen Ausstellung in Bordeaux aufgelassen wurden und nach Charleroi in Belgien bestimmt waren. Die Tiere gerieten in ein Hagelwetter und wurden fast alle getötet. Von den 5000 trafen nur 80 ein.

London, 1. Juli. Eine schreckliche Szene ereignete sich in dem Badeort Badpool wo ein junges Mädchen zusammen mit ihrem Bruder und ihrem Bräutigam vor den Augen einer großen Menschenmenge ertrank, ohne daß die entsetzt am Ufer stehenden Leute auch nur die geringste Hilfe leisten konnten. Es war zur Zeit der Flut, und die Wellen schlugen mit großer Macht an die Böschung, auf welcher sich die Leute versammelt hatten, um den Sturm zu sehen. Vier junge Leute, zwei Mädchen und zwei Herren, waren mit dem Aufnehmen von Photographien beschäftigt, und das oben erwähnte Mädchen wollte gerade eine herankommende besonders große Welle aufnehmen, als dieselbe sie auch schon erfaßte und in die Tiefe hinabzog. Ihr Bräutigam sprang ihr sofort nach, und der Bruder folgte eine Sekunde später. Die Brandung war aber so gewaltig, daß die beiden sofort bestimmungslos wurden, während das junge Mädchen von der zurückweichenden Welle bereits in die See hinausgezogen worden war. Die Leichen der drei wurden bald darauf in einiger Entfernung von der Stelle angepöfult.

Württemberg.

Schloß Bebenhausen, 3. Juli. Der König und die Königin haben sich zum Sommeraufenthalt nach Schloß Friedrichshafen begeben.

Stuttgart, 3. Juli. In der Ersten Kammer machte heute der Präsident der Zentralstelle für Landwirtschaft, v. D. W., die Regierung darauf aufmerksam, daß nach seiner Kenntnis in Frankreich die Absicht bestehe, massenhaft Weine nach Deutschland zu werfen, um den notleidenden Winzern zu helfen. Die französischen Weine würden zu 15 M. das Hektoliter angeboten. Minister v. Bischof erklärte, die Regierung werde ein wachsameres Auge haben und besonders darauf achten, ob die französische Regierung versteckte Einfuhrprämien gewähre.

Stuttgart, 4. Juli. Wir machen auf den am Sonntag den 7. Juli von Stuttgart nach Wildbad abgehenden Sonderzug aufmerksam: Hinfahrt: Stuttgart Hauptbahnhof ab 6.20 vorm., Wildbad an 9.18 vorm. Rückfahrt: Wildbad ab 8.50 nachm., Stuttgart Hauptbahnhof 11.35 nachm. Der Preis für eine Fahrkarte von Stuttgart nach Wildbad und zurück beträgt in II. Klasse 5.20 M., in III. Klasse 3.60 M. Alles weitere über die Ausführung des Sonderzugs enthalten die auf den Stationen ausgehängten Bekanntmachungen.

Stuttgart, 4. Juli. (Vom Rathaus.) Der Gemeinderat beschloß, den Zinsfuß für Einlagen in die städtische Sparkasse auf 3 1/2 Prozent festzusetzen. Der Zinsfuß für Hypotheken wird um 1/2 Prozent erhöht.

Stuttgart, 2. Juli. Immer wieder wird in Zeitungen davor gewarnt, beladene Heuwagen zu besteigen oder auf solchen nach Hause zu fahren. Leider finden diese Warnungen keine Beachtung, denn täglich liegen neue Berichte über Unfälle vor, die durch die oben erwähnte Unsitte verursacht wurden. In Waldenbuch wurde die Schneidersehefrau auf der Rückfahrt vom Felde von dem umfallenden Heuwagen herabgeschleudert, wobei sie beide Lungenflügel derart beschädigte, daß Gefahr für das Leben der verunglückten Frau besteht. — In Dettingen stürzte die verheiratete Henriette Neubold beim Hinaufsteigen auf den hochgeladenen Heuwagen auf die Tenne, wodurch sie sich eine schwere Verletzung des Hinterkopfes und sonstige lebensgefährliche Körperbeschädigungen zuzog. — In Warmbronn, O. Leonberg, stürzte beim Herunterwerfen von Heu auf die Tenne infolge Fehltritts durch das Garbenloch der Bauer Rexer auf die Tenne; er schlug mit dem Oberkörper auf eine untenstehende Futterschneidmaschine auf, wobei er mehrfache Rippenbrüche, Verletzungen von Lunge und Leber

und sonstige erhebliche Beschädigungen an verschiedenen Körperteilen erlitt.

Tübingen, 2. Juli. (Schwurgericht.) Vorsitzender Landgerichtsdirektor Dr. Kapff. Dem verheirateten 35jährigen Schreiner Karl Jäck von Oberniebelsbach war zur Last gelegt, am Samstag den 28. April vor seiner Haustüre den auf ihn zugegangenen 25jährigen ledigen Steinhauser Ernst Becht von Oberniebelsbach durch einen Messerstich tödlich verletzt zu haben. Das Messer oder ein ähnliches Werkzeug drang dem Becht in die linke Halsseite, öffnete die Hauptschlagader und führte noch am gleichen Abend infolge einer Verblutung dessen Tod herbei. An den Händen war auch der Bruder des Getöteten, Friedrich Becht, beteiligt. Dieser hantierte mit seinem Messer und schnitt sich aus Ungeschicklichkeit den kleinen Finger ab. Dadurch und durch seine eigenartige Verteidigung lenkte Friedrich Becht den Verdacht, seinen Bruder erstochen zu haben auf sich. Die Untersuchung ergab aber die Unschuld des Friedrich Becht. Dieser war anfänglich der Meinung, Jäck habe ihm den Finger abgeschnitten. Deshalb gab es zwischen ihm und seinem Bruder, sowie Jäck eine Auseinandersetzung und hierbei soll der Angeklagte Jäck den verhängnisvollen Stich getan haben. Der Angeklagte behauptete, er sei mit dem Getöteten gar nicht in Berührung gekommen. Ueber den eigentlichen Vorgang gibt der einzige Augenzeuge Fr. Becht an: Nach jenen Auseinandersetzungen sei Jäck auf der Trittplatte vor seiner Haustüre gestanden, habe seine Hand erhoben und von oben herab gegen die Halsseite des Getöteten geschlagen. Ernst Becht habe gleich darauf gerufen: „Wart du Schuft, du hast mich gestochen!“ Während Jäck eiligt in sein Haus zurück sei und die Tür geschlossen habe, sei sein Bruder Ernst zu Boden gefallen und habe gesagt, er müsse sterben, plötzlich habe er sich nochmals erhoben, sei einige Schritte gegangen und dann wieder gestürzt. Mit Rücksicht auf die Feindschaft zwischen dem Becht und dem Angeklagten war dieses Zeugnis mit Vorsicht aufzunehmen. Nachdem die Geschworenen die Schuldfrage verneint hatten, wurde Angeklagter nachts 11 Uhr freigesprochen. Die Anklage war durch Oberstaatsanwalt Dr. Cleß vertreten; Verteidiger war Rechtsanwalt Dr. Hanum und Obmann der Geschworenen Mechaniker Schweizer von Liebentzell.

Tübingen, 2. Juli. (Schwurgericht.) Wegen Brandstiftung, zusammentreffend mit Versicherungsbetrug, wurde heute gegen den ledigen Kaufmann Robert Treiber von Döbel verhandelt. In seinem, im Jahr 1906 neu erbauten Wohnhaus, in welchem der Angeklagte ein gemischtes Warengeschäft betreibt, brach am Samstag den 11. Mai, morgens 1/2 Uhr Feuer aus, wodurch beinahe sämtliche Geschäftsbücher und Papiere verbrannten. Durch den noch rechtzeitig gelöschten Brand entstand ein Gebäude- und Mobiliarschaden von etwas über 700 Mark. Treiber war beschuldigt, den Brand vorsätzlich und in betrügerischer Absicht gelegt zu haben, indem er Holzwolle und Packpapier, sowie verschiedene Stellen in Kontor, Laden und Magazin mit Spiritus getränkt und angezündet habe, um die etwa 16 000 Mark betragende Ueberversicherung seines Warenlagers von der Versicherungsgesellschaft Union ausbezahlt zu erhalten. Treiber leugnete, hat aber selbst die Ueberzeugung, daß eine vorsätzliche Brandlegung vorliege, wobei er einen Verdacht bezüglich eines Geschäftskonturrenten in Döbel aussprach, einen Beweis dafür aber schuldig blieb. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten der versuchten Brandstiftung und des vollendeten Versicherungsbetrugs unter Zubilligung mildernden Umstände schuldig, worauf Treiber neben 3jährigem Ehrverlust zu 6 Monaten Gefängnis abzüglich 1 1/2 Monaten Untersuchungshaft verurteilt wurde.

Suffenhhausen, 4. Juli. Heute nacht 12 Uhr brach in der Holzwarenfabrik von Gustav Fricke ein Brand aus, der dank angestrengtester Arbeit der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt blieb, trotz nächster Nähe großer Holzlager der Fettwarenfabrik und zweier Schreinereien. Der Gebäude- und Materialschaden ist ziemlich bedeutend.

Göppingen, 2. Juli. In der vergangenen Nacht wurde hier durch einen Wächter der Wach- und Schließgesellschaft ein hiesiger Laternenanzünder festgenommen, der einen voll beladenen, vor der Radbrauerei stehenden Heuwagen angezündet hatte. Das Feuer konnte, bevor es größeren Schaden angerichtet hatte, gelöscht werden. Während der Löscharbeiten, an denen auch der Wächter beteiligt war, bewachte ein Polizeibund den Brandstifter, der infolgedessen an eine Flucht nicht denken konnte.

Gmünd, 2. Juli. In der hiesigen Goldschneiderei sind zwei Fabrikanten, ihr Teilhaber von hier, außerdem ein Stuttgarter Goldschmied und Wirt, sowie ein Pforzheimer Kabinettmeister verhaftet worden. Ein an dem Fall beteiligter Stuttgarter Bankier und Besitzer einer Scheideanstalt hat sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen. Die gestohlenen bzw. bei Seite gebrachten Goldwaren sollen einen Wert haben, der in die Hunderttausende geht. So hatte sich der in Pforzheim verhaftete Kabinettmeister im Schwarzwald eine schön eingerichtete Villa aus fremden Mitteln erbauen lassen. Die Aufdeckung des Schwindels gelang einem hiesigen Polizei-Inspektor nach längeren Beobachtungen. Den ersten Verdacht lenkte der Pforzheimer Kabinettmeister durch einen übertriebenen hohen Aufwand auf sich. Der in Stuttgart verhaftete Wirt legte sofort ein Geständnis ab.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 1. Juli. Vom 1. August an treten bei den deutschen Eisenbahnverwaltungen und damit auch in Württemberg neue einheitliche Fahrpläne in Kraft, die eine Erweiterung und Ergänzung der Eisenbahn- und Betriebsordnung und namentlich auch erhebliche Änderungen im Fahrplan bringen. Unter den auf den Zuglauf bezügl. Bestimmungen sind folgende von besonderer Bedeutung: Ein Zug darf nicht früher angeboten werden, als bis der in gleicher Richtung vorausgegangene Zug von der nächsten Zugfolge zurückgemeldet ist; die Station auf der zwei Züge kreuzen sollen, darf einen Zug erst anbieten, wenn der Gegenzug eingetroffen und von ihr zurückgemeldet ist. Zur Vermeidung von Zugverpätungen können für einzelne Strecken Ausnahmen gestattet werden, namentlich dann, wenn es angezeigt erscheint, einen Zug unmittelbar nach der Ankunft des Gegenzuges abzulassen (sogen. „Spitze Kreuzung“). Auch für durchfahrende Züge können Ausnahmen zugelassen werden. Bei Störung der telegraphischen Verbindung können auch die den Zuglauf betreffenden Meldungen durch Fernsprecher gemacht werden, auf Hauptbahnen jedoch mit Ausnahme der Meldungen zur Verlegung von Kreuzungen. Die den Zuglauf betr. Telegramme sind in der Regel von dem Fahrplandienst persönlich anzunehmen und abzugeben. Züge ohne Personenbeförderung dürfen, wenn nichts anderes bestimmt ist, bis zu 10 Minuten vor der fahrplanmäßigen Zeit abgelassen werden.

Wildbad, 3. Juli. Die bürgerl. Kollegien haben in ihrer gestrigen Sitzung auf Antrag von Stadtschultheiß Bäßner die Ausführung der beiden Villenstraßen „Park- und Bäßnerstraße“ mit einem Aufwand von ca. 200 000 M. nach dem von Oberbaurat v. Leibbrand ausgearbeiteten Projekt einstimmig genehmigt. Letzterer war in der Sitzung anwesend und erläuterte das Projekt. Hiemit ist eine für die Entwicklung unseres Bades höchwichtige Frage, die die Gemüter schon seit Jahren bewegte, zur Entscheidung gelangt. Die Straßen werden diesen Herbst noch in Angriff genommen. — Dieser Beschluß reiht sich den bedeutenden, die Hebung unserer Badestadt bezweckenden Aufwendungen der Stadt in den letzten 3 Jahren würdig an die Seite. So erforderte die Erbauung der Wilhelmstraße bei der Trinkhalle 26 000 M., das städtische Elektrizitätswerk I 83 650 M., die Kühlanlage des Schlachthauses 30 200 M., der Abbruch alter Gebäudeteile an der Hauptstraße 25 000 M., die neue Hochdruckwasserleitung 48 500 M., das an Stelle der Stadtsägmühle erstellte Elektrizitätswerk II 77 800 M., die Ufermauer mit Stadtgartenanlage 19 000 M., wozu noch das weitaussehende Projekt der Vergbahn mit 250 000 M. kommt. Gewichtige Summen für ein Gemeinwesen von 3800 Einwohnern! Man gibt sich hier allgemein der Hoffnung hin, daß nunmehr auch die Staatsfinanzverwaltung nicht mehr zurückbleiben werde und endlich zur Erbauung des Kurhauses schreitet, das ein dringendes Bedürfnis ist und ohne das Wildbad andern Bädern gegenüber nicht mehr konkurrenzfähig bleibt. Nicht weniger wichtig ist die Erbauung einer neuen evangelischen Kirche, da die alte Kirche um die Hälfte unzulänglich ist und durch ihren Abbruch die sehr erwünschte Erweiterung des Kurplatzes erreicht würde. (S. M.)

Wildbad, 2. Juli. Heute nachmittag wurde durch Hrn. Baurat Lechner im Auftrage des Vorstandes des würt. Dampfkehlrevisionsvereins dem Kesselheizer Karl Jäger von Calmbach, welcher seit 25 Jahren ununterbrochen als solcher in der Papierfabrik Wildbad tätig ist, ein Anerkennungs-

diplom für seine treu geleisteten Dienste unter einer entsprechenden Ansprache überreicht. Hr. Direktor Schnizer dankte dem Jubilar für seine Mitarbeit und übergab ihm als Anerkennungszeichen der Firma ein Geldgeschenk. Der Jubilar dankte beiden Herren gerührt für die ihm gewordene Ehrung.

Conweiler, 3. Juli. Das Ergebnis der vorgenommenen Berufs- und Betriebszählung ist folgendes: In der Nacht vom 11. zum 12. Juni waren hier anwesend männliche Personen 554, weibliche Personen 558, zusammen 1112. Auszufüllen waren 224 Haushaltungslisten, 181 Land- u. Forstwirtschaftsarten, 78 Gewerbetarten und 3 Gewerbebogen.

Gerrenalb, 3. Juli. Das Ergebnis der am 12. Juli vorgenommenen Berufs- und Betriebszählung ist folgendes: Männliche Personen 842, weibliche Personen 1044, zusammen 1886. Auszufüllen waren 203 Land- und Forstwirtschaftsarten, 167 Gewerbetarten, 50 Gewerbebogen. Bei der Zählung vom 14. Juni 1895 betrug die Zahl der anwesenden Personen 1406.

Calw, 3. Juli. Ueber die Familientragödie von Michelberg wird bekannt, daß der Holzhauer Adam Seib ein gewalttätiger, ja roher Ehemann und Vater war und seinem Sohn Gottlieb in der Scheuer aufgelauert und ihn meuchlings niedergeschossen hat. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein. Das ganze Gesicht war durch die Kehlposten zerrissen. Der Mörder ist heute früh hier eingeliefert worden. Wie man hört, soll sich derselbe dem Landjäger in Enstal selbst gestellt haben.

Liebenzell, 2. Juli. Die dieses Jahr nach den Plänen des Landschaftsgärtners Liliensein in Stuttgart erstellte neue Festwiese, die eine weitere Verschönerung unseres Kurortes ist, soll am Montag, den 15. ds. Mts., mit einem Kinderfest eingeweiht werden. Die hiesige Einwohnerschaft wird regen Anteil an der Feier nehmen und unsere Kleinen freuen sich jetzt schon auf den Tag. Das Fest wird auch unsern Kurgästen und ihren Kindern eine angenehme Abwechslung bieten. Möge uns günstiges Wetter beschert sein.

Dermisches.

Neuenbürg. Diejenigen unserer liebenswürdigen Mitbürgerinnen, welche über ein Vermögen von mindestens einer Million verfügen, seien freundlichst darauf aufmerksam gemacht, daß zur Zeit folgendes Inserat durch die Blätter läuft: „35., evang., led., prakt. Jurist, erfolg. Schriftsteller, Dichter u. Komponist, Baron, dem jederzeit die Fürstentwürde zugängl., sucht baldigst kongeniale Gemahlin. Alter, Konfess., Nationalität nebensächl., viel Gemüt u. Bildung, sowie Vermögen von mindestens 1 Million unerlässlich.“ Auf! Auf! Meldet Euch, Goldfische! Ein Mann, dem jederzeit die Fürstentwürde zugänglich und der sich trotzdem mit dem einfachen Baron begnügt, ein erfolgreicher Schriftsteller, Dichter und Komponist, der zudem auf Alter,

Erzählung.

Erzählung von Helene Voigt.

(Nachdruck verboten.)

Die beiden Frauen verstanden sich immer, auch ohne Worte, denn sie liebten sich innigst.

Als der arme Japaner, vom Fieber geschüttelt, im Bett lag, sah das blonde Fräulein liebevoll an seinem Lager und flößte ihm kühlende Arznei ein.

Wenn sie ihre Hand auf sein Haupt legte, wurde er stets ruhiger und ein schwaches Lächeln glitt über die groben Züge; er hielt sie für Yamataia, welche von drüben zu ihm hergelandt sei, ihn zu pflegen und mitzunehmen in ein besseres Jenseits.

Und Fuschimi wurde immer kränker.

Draußen lag ein strenger Winter über der Natur. Des Japaners alternder Körper konnte dies ungewohnte Klima nicht vertragen, und der Arzt schüttelte täglich den Kopf. Heute am Sylvester hatte er den Damen mitgeteilt, daß Fuschimi nur noch wenige Stunden leben werde. Olga's Tränen flossen in herzlicher Teilnahme für den braven Mann, der Dasso das Leben gerettet. Dafür nun wollte sie ihn pflegen und trösten bis zum letzten Atemzuge!

„Fuschimi“, fragte Olga, sich über ihn neigend, „Euer Herr kommt bald heim. Soll ich Euch sein Bild zeigen?“

„Ja, oh ja“, murmelte der Sterbende, „ich muß Abschied von ihm nehmen.“

Olga holte von dem Schreibtisch der Majorin das Bild des Kapitäns, doch ihre Hand zitterte, als sie es aufnahm, ihr Auge leuchtete. War das der

Konfession und Nationalität nicht sie? ... ach, das wird doch nicht jederzeit geboten! Vom Dämonisch bis zur Greisin — alle sind willkommen, vorausgesetzt natürlich, daß sie mindestens über eine Million verfügen. Aber ist das nicht eine reine Lumperei für einen Mann von solchen Qualitäten?

Mainz, 29. Juni. Ein Roman aus dem Leben, wie er wohl noch nie dagewesen sein wird, hat sich hier jüngst abgespielt. Ein hiesiger Metallarbeiter war 52 Jahre alt geworden, als er zum ersten Male seine Mutter sah. Wir erfahren darüber folgende Einzelheiten: Der Kummer eines in Mainz lebenden Metallarbeiters war es schon immer, daß er keinerlei Kenntnis von seiner Mutter, überhaupt von seiner Familie hatte. Wohl wurde dieses

Leid durch die Jahre gemildert, als der eine Familie um sich heranwachsen sah, Sehnsucht nach seiner Mutter blieb ungesättigt, so war der Mann 52 Jahre alt geworden, nahm sich dieser Angelegenheit einer seiner an und stellte zunächst folgendes fest: hatte in Mainz das Licht der Welt erblickt, Mutter war kurz vorher dorthin gekommen, wenige Wochen nach der Geburt wieder nachdem sie das Kind in Pflege gegeben hatte. Gut

das Kind waren jahrelang reiche Unterstühtungen eingelaufen, die erst aufhörten, als es groß geworden war, um in die Welt zu gehen. Nach Jahren kehrte er nach Mainz zurück und gründete sich selbst eine Familie. Es gelang ferner, die Geburtsurkunde aufzufinden und dadurch auch die Persönlichkeit der Mutter zu ermitteln. Nunmehr wurden gleichzeitig verschiedene Ministerien, Konsulate und Polizeibehörden in Bewegung gesetzt, worauf auch nach kurzer Zeit von München die Nachricht eintraf, daß dort die Frau im hohen Alter noch lebe. Hocherfreut schickte er ihr einen eingeschriebenen Brief, auf den keine Antwort kam. Erst als er ihr abermals schrieb, daß er nach München kommen werde, traf ein Briefchen ein, worin er gebeten wurde, davon Abstand zu nehmen, weil ihr die Aufregung schaden könnte. Er fuhr aber doch hin und fand seine Mutter, eine alte, blinde Frau, in wohlhabendsten Verhältnissen. Die Freude von Mutter und Sohn war während bei diesem ersten Zusammentreffen nach 52 Jahren, und die alte Frau setzte auch sofort ein Testament zugunsten ihres Sohnes auf, da sie ebenfalls niemand hat, der ihr sonst näher stände. In kurzer Zeit wird sie mit ihrem Sohne zu dessen Familie nach Mainz zurückkehren. — Ein Wiedersehen nach 55 Jahren hat sich in dem unterfränkischen Pfarrdorf Eichfeld ereignet. Dorthin ist eine 73-jährige Greisin aus Amerika zurückgekehrt, um ihre 91 Jahre alte Mutter zu sehen, die sie vor 55 Jahren als Mädchen verlassen hatte.

Durch die Bewohner eines Hauses hatte die Polizeibehörde in Harburg in Erfahrung gebracht, daß in einer Bodenkammer eines Hauses an der Schmidstraße ein vollständig verwahrloster alter Mann hausen sollte. Es wurden sofort Nachforschungen angestellt, die geradezu haarsträubende

statliche Mann, den sie liebte? Niemand konnte in der Nähe sein und so preßte sie dann plötzlich das Bild an die Lippen.

„Gott schütze und segne Dich, Dasso“, murmelte sie, dann eilte sie hastig zu dem Japaner zurück. Die Trube aus Yamataias Wunderhöhle stand an Fuschimis Lager und seine feberheißen Hände wählten ruhelos in dem funkelnden Inhalt derselben.

„Regt Euch nicht auf, guter Fuschimi“, sagte sie freundlich, „der Herr Kapitän muß nun bald hier sein.“

„Ja, Mylady, ich muß ihm sagen, wie Ihr den alten Mann gepflegt und erfreut habt mit allem, was Ihr nur für mich erinnern konntet. Solch ein Mädchen gibt es nur einmal noch außer Yamataia, und wenn ich droben ins Paradies zu Butsu komme, dann soll er Euch — und ihn segnen mit seinem reichsten Segen.“

Die Tür ging auf und die Majorin trat ein.

„Olga, mein Liebling, geh hinüber und bereite den Kaffee; ich bleibe solange bei unserem Kranken.“

Verwundert kam das junge Mädchen dem Wunsche ihrer mütterlichen Freundin nach, die bisher stets selbst den Kaffee gekocht hatte, und ging ins Wohnzimmer hinüber.

Da stand eine hohe, stattliche Gestalt und breitete mit Jubelruf beide Arme aus, und eine so wohlbekannte bebende Stimme sprach nur das eine Wort: „Olga!“

Da lag sie auch schon an seiner Brust, und er preßte seine Lippen auf die ihrigen und ihre süße Stimme murmelte selig:

„Dasso, mein Dasso! Ich liebe — Dich!“

Dinge zu Tage förderten. In einer kleinen überirdischen Bodenkammer fand man zwischen allerlei Gerümpel einen fast vollkommen entkleideten alten geisteskranken Mann auf dem Fußboden hocken. An den Wänden hingen noch einige undefinierbare zerfetzte und beschmierte Kleidungsstücke. In dieser entsetzlichen Lage, in Schmutz und Gestank, hatte der Ärmste, wie weiter festgestellt wurde, nackt und hilflos ... 14 Jahre zubringen müssen. Seine in der Stadt wohnende Frau hat regelmäßig das Unterkommen für ihn bezahlt, sich aber sonst nicht um ihn kümmert. Der Geisteskranke, der zum Skelett abgemagert war, wurde sofort ins Krankenhaus geschafft. Die Untersuchung ist eingeleitet.

der auftraggebenden Firma Weisung einholen mußte. Die Vorinstanzen haben den Anspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt erachtet, das Reichsgericht wies jedoch die Klage ab, denn, so führt es aus, der Gerichtsvollzieher schließt mit dem Gläubiger nicht einen reinen Dienstvertrag. Der Gerichtsvollzieher habe vielmehr dem Befehl und seiner Geschäftsanweisung gemäß zu verfahren. Diese Geschäftsanweisung schreibt aber vor, daß die Vollstreckung ohne Verzug durchzuführen oder aber auf Anweisung des Gläubigers einzustellen sei. — Am vorteilhaftesten wird also derjenige fahren, der bei der Versteigerung zugegen ist oder sich in geeigneter Weise vertreten läßt, damit er seine Interessen sofort wahrnehmen kann. (Sch. B.)

Junge gelbe Rüben (Karotten). Die jungen gelben Rüben bleiben in der Regel ganz, größere spaltet man in zwei Teile. Nachdem Sie gewaschen sind, werden sie mit Zucker, wenig Salz, der nötigen Fleischbrühe, einem Eid Butter und Petersilie gut zugedeckt langsam weichgedämpft. Vor dem Anrichten wird vorsichtig ein klein wenig Mehl darüber gestreut und das Gemüse einigemal umgeschwenkt. Es muß noch einmal durchlöchen und wird dann mit einigen Tropfen Maggi's Würze vollendet.

Wer vergessen hat

sein Postabonnement zu erneuern, werfe umgehend eine an das Postamt adressierte Bestellkarte unfrankiert in den Briefkasten. Die Post läßt dann den Abonnementsbeitrag sofort einziehen.

„Nun bist Du mein, Geliebte, für immer und alle Zeiten. Und ich habe das Kleinod gefunden, nach dem ich gesucht und geforscht, nach welchem ich mich gesehnt, bis ich zum ersten Mal in die blauen Augen geschaut. Da wußte ich, wo es zu suchen sei, und ich beschloß als harter Egoist, es zu erringen und für mich zu behalten mein ganzes Leben lang.“

Zärtlich schmiegte sich das schöne Mädchen an ihn, dann aber flog ein Schatten über ihre Züge und sie bat: „Komm hinüber zu Fuschimi; er wird bald sterben und verlangt so sehr, Dich zu sehen.“

„Mein armer, alter Japaner! Ja, ich muß ihm meine Wunderblume zeigen, dann wird er froh sein, daß sein Herr glücklich ist.“

Arm in Arm gingen sie nach dem Krankenzimmer, wo die Majorin sie zärtlich in ihre Arme schloß.

„Wie nahe wohnen Leid und Freude beisammen“, jagte sie feierlich, „Dasso, Dein neuer Diener stirbt.“

Still und ernst traten die Verlobten an das Lager des Japaners, der mit geschlossenen Augen dalag.

„Fuschimi“, sagte herzlich der Kapitän, „sieh, hier bringe ich Dir meine Braut; ist sie nicht lieb und schön?“

Noch einmal blickte der treue Japaner auf, und ein strahlender Ausdruck belebte die groben Züge.

„Ja, ja, Kapitän, es ist — das echte Kleinod. Haltet sie wie Euren Augapfel — und Yamataia und ich — werden Euch segnen.“

Tief erschüttert drückte Dasso dem Toten die Augen zu, dann knieten sie nieder und er sprach: „Schlafe wohl, Du Vielgetreuer. Wir leben uns droben dereinst wieder.“

— Ende. —

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der zum **Ortsvorsteher** der Gemeinde **Grumbach** gewählte **Zimmermann** und **Gemeinderat** **Friedrich Meile** daselbst wurde heute in das **Wahlamt** eingesetzt.
Neuenbürg, den 3. Juli 1907. R. Oberamt.
Amtmann Gaiser, A.-B.

A. Oberamt Neuenbürg. Den 2. Juli 1907.
Die Herren Ortsvorsteher

Öffentliche Aufforderung.

Die an der Staatsstraße **Herren-Loffenau**, auf dem sog. **Käpple**, von der **R. Straßenbauverwaltung** erstellte **Straßenwärter-Schutzhütte** wird seit ihrer Errichtung von **Waldarbeitern** und **Wanderern** gerne benützt, da diese unter dem gedeckten, mit **Bänken** versehenen **Vorplatz** ausruhen können und **Schutz** bei **Unwetter** finden.

Die **Straßenbauverwaltung** hatte seither gegen diese allgemeine **Benützung** der **Hütte** nichts einzuwenden. **Nachdem** aber in **letzter Zeit** wiederholt von **bösischer Hand** **Zerschädigungen** an der **Türe**, dem **Fenster**, **Fensterladen** und den **Bänken** vorgenommen worden sind, sieht sich die **Verwaltung** veranlaßt, **bekannt zu geben**, daß im **Wiederholungsfall** die **Hütte** in einer **Weise** eingefriedigt werden wird, die eine **Benützung** durch **Anderer** **ausschließt**.

Da es im **allgemeinen Interesse** liegt, den **Tätern** auf die **Spur** zu kommen, so wird **hiemit** jedermann **aufgefordert**, sachdienliche **Mitteilungen** über die **Urheber** der **Zerschädigungen** an die **R. Straßenbauinspektion Calw**, oder an das **Schultheißenamt Loffenau** gelangen zu lassen.

Calw den 2. Juli 1907.
Loffenau, **R. Straßenbauinspektion**
Schultheißenamt **Calw.**
Loffenau.

Stadt Neuenbürg.

Stammholz-, Stangen-, Brennholz- u. Schlagraum-Verkauf.

Am **Donnerstag, 11. Juli d. J., vorm. 9 Uhr**

werden auf dem hiesigen **Rathause** aus dem **Stadtwald Distr. II** Abt. 1 **Vord. Happey**, 13 **Altwasser**, 15 **Unt. Dachsbau**, 16 **Hint. Dachsbau** und das **Scheidholz** aus **Distrikt I u. II** im **Aussreich** verkauft:

- 735 St. Nadelholz-Stammholz mit **Jm. Langholz**: 134 I., 150 II., 74 III., 48 IV., 53 V., 14 VI. Kl. und **Jm. Sägholz**: 27 I., 18 II., 9 III. Klasse.
- 2 St. **Eichen** mit **Jm.**: 1,03 III., 0,39 IV. Kl.
- 3 „ **Rotbuchen** mit **Jm.**: 1,29 II., 1,08 III. Klasse.
- Baustrangen** St.: 24 I. b., 180 II., 84 III. Kl.
- Hagstrangen** „ 233 II., 217 III. Kl.
- Hopfenstrangen** „ 1495 I., 2845 II., 327 III., 1980 IV. Kl.
- Rebstöcke** „ 1300 I.
- Brennholz** Km.: 46 **Buchen**-, 3 **Birnen**-, 129 **Nadelh.**-Brgl.
- Reisprügel** „ 8 **Buchen**-, 47 **Nadelholz** und 71 **Km.** tannene Rinde

Schlagraum geschätzt zu 350 **Wellen**.
 Den 3. Juli 1907. **Stadtschultheißenamt.**
Stirn.

Das Einmachen

der Früchte beginnt und jede Hausfrau schützt die Früchte gegen Schimmel durch



Dr. Oetker's

Salicyl à 10 Pfg. Diese Menge genügt für 10 **Pfund** Früchte mit **Zucker**.
 Rezepte über das **Einmachen** gratis u. **franko** von **Dr. A. Oetker, Bielefeld**.

R. Forstamt Herrenalb.

Stammholz-Verkauf

im **Wege** des **schriftl. Aussreichs** aus **Staatswald Unt. und Ob. Eckopf**, der **Hut Bernbach**, **Soulager**, **Stoffelswies**, **Unt. Mannabächle**, **Unter. Mannabachwald**, **Lärchenkopf**, **Obere Sommerhalbe**, der **Hut Dobel**, **Wilderer**, der **Hut Gaistal**, **Ob. Kleinloh**, der **Hut Herrenalb**, **Kübelbrünnele**, der **Hut Rotensol**, sowie vom **Scheidholz** der **Huten Bernbach**, **Waltenberg** und **Rotensol**:

Langholz (Normal u. Ausschuh): 3499 St. mit 1919 **Jm. I. Kl.**, 716 **II. Kl.**, 514 **III. Kl.**, 598 **IV. Kl.**, 187 **V. Klasse**.

Sägholz (Normal u. Ausschuh): 327 St. mit 325 **Jm. I. Kl.**, 82 **II. Kl.**, 7 **III. Kl.**, **Eichen** 30 St. mit 3 **II. Kl.**, 4 **III. Kl.**, 4 **IV. Kl.**, 4 **V.**, 1 **VI. Kl.**, **Buchen** 30 St. mit 19 **III.**, 11 **IV.**, 2 **V. Klasse**, **Birnen** 5 St. mit 0,4 **IV.**, 1,4 **V. Kl.**, **Ahorn** 5 Stück mit 1,5 **IV.**, 0,6 **V. Kl.**

Das **Ausschuhholz** ist zum vollen **Tagpreis** berechnet. Die **bedingungslosen** **Offerte** auf die einzelnen **Losse**, ausgedrückt in **ganzen u. Zehntelprozenten** der **Tagpreise** getrennt nach **Normal u. Ausschuh**, sind **unterschieden** und **verschlossen** mit der **Ausschrift** „**Angebot auf Stammholz**“ bis **spätestens Montag, den 15. Juli d. J., vormittags 10 Uhr** beim **Forstamt** einzureichen, um welche **Zeit** die **Eröffnung** der **Offerte** stattfindet, welcher die **Bietenden** **anwohnen** können.

Schwarzwälder-Listen, **Losverzeichnisse** u. **Offertformulare** sind vom **Forstamt** erhältlich.

Neuenbürg.

Morgen Samstag, den 6. Juli, vormittags 11 Uhr werden die beim **Elektrizitätswerk** lagernden

20 St. Säghölzer

im **öffentlichen Aussreich** verkauft. **Zusammenkunft**: **Elektr. Werk**.

Den 5. Juli 1907.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Zwei Zimmer

nebst **allem Zubehör** hat bis **1. August** oder auch **später** zu **vermieten**.

Zu **erfragen** in der **Expd.** **ds. Blattes**.

Für die Schulstellen

halte **nachstehende Formularien** **vorrätig**:

- Schultabellen,**
- Schulwochenbücher,**
- Nebergabs-Scheine,**
- Neglecten-Verzeichnis,**
- Schulversäumnis-Listen,**
- Schulgeld-Einzugsregister.**

C. Meeh.

Neuenbürg, den 4. Juli 1907.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter

Christiane Mahler Wtw.

sprechen hiemit innigsten Dank aus
 die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Gewerbe-Verein Neuenbürg.

Die diesjährige **Gauversammlung** **der Gewerbevereine des nördlichen Schwarzwalds** findet **nächsten**

Sonntag, den 7. Juli ds. J., nachmittags 2 Uhr im **Hotel z. „Herzog Friedrich“** in **Freudenstadt** statt. Der **Versammlung** wird unser **Verbandsvorstand**, **Herr Malermeister Schindler** aus **Göppingen**, **anwohnen**.

- Tages-Ordnung:**
1. **Regelung** der **Entschädigung** für **Delegierte** und **Ausschuhmitglieder**.
 2. **Vortrag** des **Hrn. Lehrer Maffa** aus **Baihingen a. d. F.** über **„Tarifgemeinschaften“**.
 3. **Anträge** und **Wünsche**.
- Zu **zahlreicher Beteiligung** wird **freundlichst** **eingeladen**. **Gemeinsame Abfahrt** von **Neuenbürg** **morgens** mit **Zug 5 Uhr 53**.
- Der Gauvorstand.**
Fr. Gollmer.

Neuenbürg.

Wir erlauben uns, **Verwandte** **Freunde** und **Bekannte** zu **unserer**

Hochzeits-Feier

auf **Samstag, 6. und Sonntag, 7. Juli ds. J.** in **unser elterliches Haus z. „Palmenhof“** **freundlichst** **einzuladen**, mit der **Bitte**, dies als **persönliche** **Einladung** **annehmen** zu **wollen**.

Ernst Buchter, **Pforzheim.**
Berta Fix, **Neuenbürg.**

Wir suchen gegen einen **Stundenlohn** von **32 bis 35 Pfg.** **kräftige**

Tagelöhner,

welche **längere Zeit** in **Holzgeschäften** **tätig** waren.

A. Gromer,
Holzindstr. i. **Bruchsal** **G. m. b. H.**

Schultinte,

besten Qualität, das **Liter** zu **45 Pfg.**

Kanzleitinte

in **verschiedenen** **Fabrikaten** und **Füllungen,**

Copiertinte

in **verschiedenen** **Füllungen,**

Tinten-Pulver

zur **Bereitung** von **1 Liter** **tief-schwarzer** **Kanzleitinte**, **1 Päckchen** **50 u. 70 Pfg.** **empfiehlt**

C. Meeh.

Turn-Verein Neuenbürg.

Morgen Samstag, abends 9 Uhr

Versammlung

im **Total**.

Santurnfest **betreffend.**

Zahlreiches Erscheinen **erwünscht.**

Der Vorstand.

Singstunde präzis 8 Uhr.

3000 Mark

werden von einem **pünktlichen** **Zinszähler** auf **1. Hypothek** bis **15. Aug.** **aufzunehmen** **gesucht**. **Adresse** bei der **Exp. ds. Bl.**

Neuenbürg.
 Zu **verkaufen** ein **großer** **Spiegel.**
Hafnersteige 23, I. St.

Contobüchlein
 empfiehlt **C. Meeh.**